

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 664071-0

Fax: +43(732) 664071-344

allmählich durch eine gleich große Zahl allerdings meist vorzüglicher und kriegserfahrener Kämpfer verstärkt wurden, an einem beliebigen Punkt zu überrennen vermocht hätte. Die Lage für einen Erfolg war günstiger, als sie je ein Feldherr in der Weltgeschichte angetroffen hatte. Der bedächtige italienische Heerführer ließ aber den Augenblick ungenützt vorübergehen.

Begreiflich ist es, daß Cadorna von Anbeginn stark unter dem Eindrucke der strategischen Schwierigkeiten stand, die der Kriegsschauplatz bot. Das italienische Heer sah sich in einem tiefen Sack zusammengedrängt, der auf der einen Seite vom Meere, auf der anderen Seite von den Alpen gebildet wurde. Die Südtiroler Bastion des Gegners stellte für die in Venetien aufmarschierende Heeresmasse eine Rückenbedrohung dar, die auch dann nicht zu unterschätzen war, wenn man bedachte, daß die ungünstige Bahnlage in den Alpen eine allzu rasche Versammlung überlegener österreichischer Streitkräfte kaum möglich machte¹⁾. Es ist daher zu verstehen, daß Cadorna um die Sicherung seines Isonzoangriffes in Flanke und Rücken besorgt war. Dabei wird man allerdings die Frage stellen, ob der italienische Feldherr auch recht tat, daß er von seinen vier Armeen zwei „in Kordonstellungen verzettelte, um alles zu decken, und nur mit der Hälfte seiner Streiter am Isonzo erschien²⁾“. Es hat da wohl Clausewitz recht, wenn er bei Gelegenheit erinnert: „Da der Krieg ... immer etwas von der Natur des Glücksspieles behält, so kann auch die Kriegführung jenes Elementes durchaus nicht entbehren, und der Feldherr, der zu wenig Neigung zu diesem Spiele hat, wird, ohne es zu ahnen, hinter der Linie zurückbleiben und im großen Kontobuch der kriegerischen Erfolge in eine tiefere Schuld geraten, als er denkt.“

Als erstes Hauptziel setzte Cadorna dem Angriff seines Heeres die Eroberung der Adriametropole Triest. Die politischen Gründe, die für diesen Gedanken sprachen, lagen gerade im Hinblick auf das italienische Temperament auf der Hand. Auch spielte möglicherweise die Militärkonvention mit hinein, die Italien am 16. Mai mit Rußland abgeschlossen hatte (S. 415 f.) und die sein Heer verpflichtete, im südwestlichen Ungarn die Vereinigung mit den Serben zu suchen. Die Eroberung von Triest wäre,

¹⁾ Nicht zu Unrecht erinnerte der Deutschsüdtiroler Abgeordnete Reut-Nicolussi in der Abschiedsrede, die er am 10. September 1919 vor der österreichischen Nationalversammlung hielt, an die „geschichtliche Tatsache“, daß im Verlaufe des Weltkrieges „die ganze öst.-ung. Wehrmacht dreimal versucht hat“, von Südtirol aus einen entscheidenden Flanken- und Rückenstoß gegen das italienische Heer zu führen, ohne daß er geglückt wäre. Reut-Nicolussi, Tirol unterm Beil (München 1928), 29.

²⁾ Stegemann, Geschichte des Krieges, IV (Stuttgart 1921), 408.